

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 1

Artikel: Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?
Autor: Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?

Antworten auf eine Nebelspalter-Umfrage

Der Apfelbaum

Wenn ich im nächsten Jahr regierte,
die Stadt und auch den Sternenraum,
dann pflanzte ich in alle Städte
just einen jungen Apfelbaum.

Und schlosse ihn in ein Gehäuse
aus Glas von unerhörtster Art.
Und wenn der letzte Blitz zersprühte,
bliebe mein Baum doch grün und zart.

Was mit uns Menschen dann geschähe,
so ließe ich's gewiß geschehn.
Und wenn nur *einer* leben bliebe,
er würde meine Bäume sehn.

Doch wären's zwei mit zwei Geschlechtern,
sie lägen unterm Apfelbaum,
und ihre süße, scheue Liebe
erblühte heil im Sternenraum.

So wüchsen drei und fünf und viele.
Ein hoffnungsgrüner Menschenwald.
Und wenn ich weiter wünschen dürfte,
so wünschte ich, er grünte bald.

Wär mir ein letzter Wunsch beschieden,
wär's der: der Blitz erglühte nicht;
wir dürften ohne Schrecken leben
und hüteten des Himmels Licht.

Und lebten recht in Lust und Liebe.
Und stürben freundlich nach der Zeit ...
Wenn ich im nächsten Jahr regierte,
begänne schon die Ewigkeit.

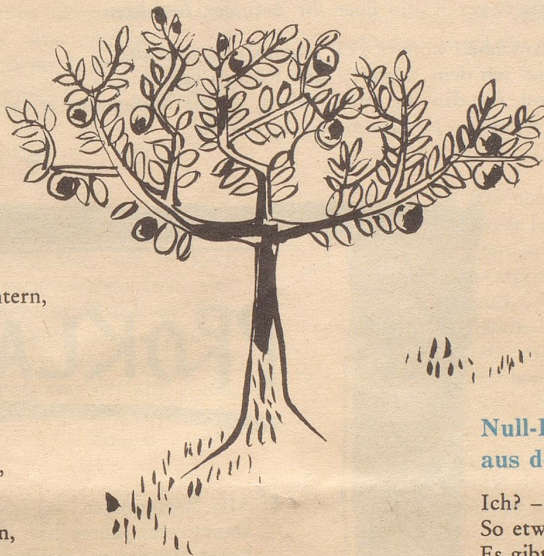
Albert Ehrismann

Lieber Herr Mächler! Jetzt, da ich nach 40 Dienstjahren endlich die ersten ruhigen Wochen meines Alters genießen darf, fordern Sie mich auf, die Welt zu regieren. Ich habe Sie bisher immer für einen umgänglichen Mann gehalten, mit dem auszukommen kein Problem war. Was ist denn nun plötzlich in Sie hineingefahren? Hat das Mäuschen Sie gebissen oder ist Ihnen sonst nicht wohl? Außerdem soll ich, was die Herren Volksbeglucker in Tausenden von Resolutionen nicht zustande bringen, mit 20 Zeilen erledigen. Sie überschätzen meine Intelligenz, und ich beschränke mich deshalb auf den ersten Punkt meines im übrigen noch durchaus nebelhaften Programms. Also: Ich würde die Genossen Chruschtschew und Konsorten mit Sputnik Nr. 3 auf den Mond spedieren lassen. Möglicherweise kämen die Herren dort endlich zur Einsicht, wie schön wir es hier auf unserer grünen Erde haben könnten, wenn sie nicht fortwährend in ihr wie in einem Ameisenhaufen herumstocherten. Ich kann mir vorstellen, daß schon diese eine Maßnahme genügen könnte, aus unserem Planeten das längst versprochene Paradies zu machen. Worauf ich der Nebi-Redaktion mit gutem Gewissen meine Demission als Weltbeherrscher übermitteln würde. Einverstanden? Herzlich grüßend Ihr

Emil Schibli

Ich würde höchstwahrscheinlich die Sowjets den Mond erobern lassen und sie mit fliegenden, von ihnen selbst erfundenen Untertassen ins Weltall schicken, auf daß sie sich dort nur mit sich selbst befassen und uns in Frieden und sich nie mehr auf der Erde blicken lassen!

Alt-Regierungsrat Fridolin Tschudi



Illustrationen von Alfred Kobel

Null-Komma-plötzlich aus dem Aermel geschüttelt

Ich? – Ein ganzes Jahr lang regieren?
So etwas müßte mir (!) passieren!
Es gibt schon lange einige Sachen
die ich verbrannt gern würde machen:

Den Rorschachern eine ihrer Barrieren klauen,
den Kurvengritten eins auf den Podex hauen,
mit der Kamera auf den Kilimandscharo steifen,
einem Bundesrat sein letztes Härlein ausreißen,

die Hypotheken für mich auf null Prozent senken,
dem Chruschtschew den Faleri-Kiefer ausrenken,
verstaubte Konservatoren in Senf konservieren,
des Nachbars nächtlich singenden Kater kastrieren,

Eltern, die ihre eigenen Kinder verludern,
der Hölle zu schicken in ganzen Fudern,
Kerle, die aus den Kriegen Gewinne genießen,
in Superraketen dem Mond oder Mars zu schießen ...

Zu meinem Schrecken bemerke ich nun:
Ich würde ja gar nicht viel anders tun
als die jetzigen Weltregenten
nach vielen Zeitungsberichten und -enten –

das heißt: Neben wenigen prächtigen Sachen
würd ich vornehmlich Dummheiten machen.
Drum: Schwamm darüber – lassen wir's lieber.

AbisZ



Aktuelles Regierungsprogramm im Konjunktiv

Falls ich (wie käm ich dazu?) im achtundfünfzig zur Weltherrschaft käme, so wäre das erste, daß ich die besten russischen Techniker nähme. Die würden (Patent Stachanow!) eine ähnliche Kiste zu bauen gezwungen, wie Kästner sie schon am Schluß seiner «Hausapotheke» lyrisch besungen.

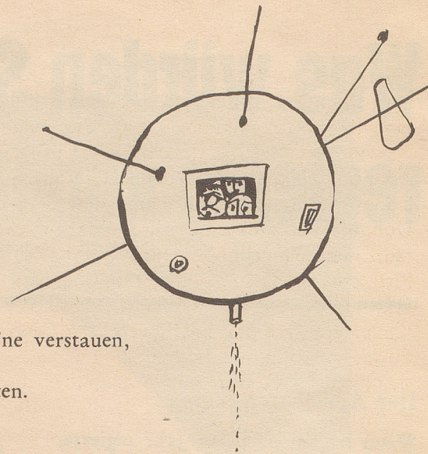
Nach ihm sollte eine Kubikkilometer-Kiste Platz für die gesamte Menschheit haben, zum Zweck, die zwei Milliarden Menschen in einer passenden Schlucht zu vergraben. (Wer mehr wissen möchte, kann sich von Dr. Kästner beraten lassen.) Für meine Zwecke dürfte eine zirka zehnmal kleinere Kiste reichlich passen.

Dem Behälter würd' ich das Welt-Atomwaffen-Repertoire anvertrauen, und daneben – eventuell eigenhändig – Diktatoren, Diktatörchen und sonstige Machtbesoff'ne verstauen, letztere natürlich gleich dem Sputnik-Hund verschnürt zu soliden Paketen. (Mein Hund sähe grinsend zu.) Und obendrauf käme der Deckel und hintendran die Raketen.

Die müßten als neuster Schrei der Raketenmode aus mindestens hundert Stufen bestehen und, wie ein geölter Blitz in die Luft und von da in den Weltenraum gehen. Im Unendlichen kreiste die Kiste und wär nur mit Riesenteleskopen zu sichten. Die Besatzung würde ein Weilchen deprimiert per Radio über ihr Befinden berichten.

Bald wär sie vergessen. Und die übrige Menschheit könnte sich friedlich vermehren. Und leicht erschöpft, doch befriedigt könnt' ich dem Regieren den Rücken kehren. Wie meinen Sie? Für einen Menschenfreund, für den Sie mich hielten, sei die Maßnahme etwas hart? Mein Lieber, grad deshalb ergriff' ich sie, wenn ... In diesem Sinn grüßt Sie

Ihr Rolf Uhlart



Was? Ich soll regieren dürfen?
Und ein Jahr lang? Tag für Tag?
Das versetzt mir einen Schlag!
Laßt mich in der Seele schürfen!

Ach – was tät ich wirklich wollen?!
Der NZZ zu lieb? – der Tat?
Oder gar dem Bundesrat?
Tät ich, was ich will, auch sollen?

Ha! Jetzt weiß ich's: Nichts geschähe!
Nein, ich ließ' der Schweiz den Lauf,
so wie bisher, ab und auf!
Meine Gründe? Ich gestehe:

Wenn die anderen regieren
hör ich, neugierig, froh,
was mir sagt das Radio –
und dann kann ich kritisieren!

Unter dieser Erdensonne
bleibt des Schweizers Hochgenuß
(manchem lieber als ein Kuß)
immer noch des Schimpfens Wonne!
Max Werner Lenz

à la française

Wenn ich regieren sollte,
d. h. regieren müßte,
ich weiß nicht, ob ich wüßte,
was ich im Grunde wollte.

Ich würde schnurstracks laufen
und mir zehn Whiskies-Soda,
ein Bändchen Roda Roda
und eine Katze kaufen.

Ich würde Lyrik dichten
auf einer fernen Insel
und mit Klavier und Pinsel
auf meinen Thron verzichten.

Fredy Lienhard

PROKLAMATION

1. Alle Regierungen werden mit sofortiger Wirkung für die Dauer eines Jahres ihrer Regierungsgewalt enthoben und mit hohen Pensionen in den einstweiligen Ruhestand versetzt.
2. Mit sofortiger Wirkung wird eine Weltregierung eingesetzt, die für die ganze Welt gültige Gesetze erläßt, und die über eine internationale Gerichtsbarkeit sowie eine internationale Polizei verfügt.
3. Dieser Weltregierung dürfen keine Berufspolitiker angehören, sondern nur Menschen die guten Willens sind. Regierungschef ist Albert Schweitzer. Der Weltregierung kann nur angehören, wer sich zu dem Standpunkt bekennt, daß eine andere Nationalität, eine andere Hautfarbe, eine andere Rasse, ein anderer Glaube oder eine andere Weltanschauung den Mitmenschen nicht in seinem Wert mindert.
4. Für die menschliche Geldgier, Dummheit, Streitsucht und Wichtigtuerei werden Reservate geschaffen, in denen Politiker, Militärs, Dogmatiker und Nationalisten ungestört weiter ihre Fehden austragen können und nicht daran gehindert werden, sich gegenseitig zu dezimieren. In diesen streng abgeschlossenen Reservaten dürfen weiterhin Ost-Westkonflikte gepflegt, patriotische Reden gehalten, fortschrittlicher Sozialismus verkündet, nationale Symbole verherrlicht, Kriegervereine gegründet, für die Aufrüstung gearbeitet und Orden verteilt werden.
5. Ein Forschungsrat wird gebildet, der die Aufgabe hat, die Raumschiffahrt zum Mond zu aktivieren, damit die in den unter Punkt 4 genannten Reservaten angesiedelten Mitmenschen so schnell wie möglich dorthin geschickt werden können.
6. Am 31. Dezember 1958 findet auf der ganzen Welt eine Volksabstimmung statt, die darüber entscheiden soll, ob die Weltregierung bleiben oder die alten Regierungen wieder eingesetzt werden sollen.

Thaddäus Troll

Wenn ii regiara khönnti ...

Hütt, also am Nöüjoorstag, teeti no nitt aafanga. Noch miinara Mainig sötti ma zum Regiaran a khlaara Khopf haa, und säbb hanni am Nöüjoor säta. Was i hann, isch Schloof und Turscht ..., und bin darmit sihar in guatar Gsellschaft. Am zwaita Taag nemmti denn dPüntnarzittig füttra, zum noohalässa, was in dar Wält laufa tuat. Am dritta Taag teeti an Uuhuufa Polizischtan in alli Lendar schickha. Dia säbba müß-tandi miar semmtlihi varantwortliha Schaatsmennar varhafta, tutti ensembl. Alli offiziella und au dia vu hinnaduura, dia graua und aschgraua Eminenza. Und alli zemma würdand ga Khuur gferggat und iigschpeert. Zum Bejschpiil im «Waldhuus» dussa, wia dPüntnar Irrananschaalt haifsa tuat. Döt müßstandi sii bliiba, bej Wasser und Brot und höchschtans an da Suntiga gebbtis a Zwaiarli Schtäägafäßli. Jeeda Taag abar hettands mitanandar zdischgariara – eerli und grad ussa, jeeda mit jeedam. Solang abar teeti dia Purschtan im Waldhuus loo, bis entli iigsächtandi, daß khai Volkh mee Khriag will, khai Khoeggsischtanz, dafür abar Friida! Wenns denn also so witt wääri, khönnti jeeda widar hai go, go witar regiara. (Für mi sälbar wääri dä Zuaschtand zwoor a bitz a Fluach. I hetti übar nütt mee a tummi Rööra zfüara ...) Hitsch

Ich würde tun, was man schon vor Jahren hätte tun sollen:

Sämtliche weltberühmte Wissenschaftler, Raketenhengste, Bombenkonstrukteure, Satellitler und Hundequäler, wie sie auch heißen mögen, nach einer weltfernen antarktischen Insel verfrachten! Da jeder einen Vogel hat, wäre pro Stück ein Kilo Hanfsamen und Sonnenblumenkerne beizugeben; zu gemeinsamem Gebrauch ein altes Velozipeda und ein neuer Appenzeller Kalender. Zum Abschied wäre zu singen, was der alte König August der Letzte bei seiner Demission erklärt hat: «Nun macht euren Dreck alleene!» Kaspar Freuler



Was würdsch mache, Digge, wenn de 's neu Jahr regiere könnstsch, hösch?

Vor alle Dinge solch hirnwüetige Umfrage vermässele, verstohsch! In zarter Jugend froge dir bereits die mit rächt so beliebte Volksbildhauer bis zum gsetzlich vorgschribene Mindestalter ganzi Gletscherspalte in Kopf, daß de n usgsehch wiene halbvollfäts Emmetaler kurz nach dr Lungeentzündig; e Nüangse spöötter macht der Staat urplötzli s wild Männli und verlangt unter de füülschte Vorwänd auch s hinterscht Detail vom Vie Privée z wüsse – nur damit du ihm aschließend dr vor lutter Verdienere bereits suur gwordeni Chlotz chasch in Rache jätte; und zu guter Letscht, wenn de nach dr sibte Stüürhinterziehig (3.70!) äntlig meinsch, de hebsch Rueh, chunnt auch noch dr sunscht mehr als gesittete Näbelzerfätzer und frogt dich sone Blödsinn! Aber nicht dr Je, Näbi, verstohsch hösch! Johnny

Lieber Obernebelspalter und Regentenmacher!

Als erstes und als Egoist würde ich mir eine Krone machen lassen. Aus purem Gold. Auf den verflixten Weisheitszahn, der mir schon lange so blödsinnig weh tut. Als zweites würde ich von der NewYorker Feuerwehr die längste Leiter ausleihen, um damit höchstpersönlich (ich bin völlig schwindelfrei) die Mietzinse herunter zu holen und ihnen deutlicher zu zeigen, wo sie hingehören. Als drittes den Schweizer Raketenforschern den Befehl erteilen, unverzüglich die Milchstraße anzuzapfen, da eine Stabilisierung des zweimal jährlich steigenden Milchpreises anders gar nicht mehr denkbar ist. Das also würde ich tun – vielleicht. Sicher aber werde ich dem Nebi 365 Tage dankbar sein, daß das Angebot, ein Jahr zu regieren, nur scherzhaft gemeint war. Denn nicht wahr: Wenn unsereiner einmal wirklich regieren könnte, er täte es um kein Haar besser als die Regenten, die am Ruder sind. Er hätte bloß mehr Mühe, für jedes Fiasko umgehend den rechten Sündenbock zu finden. Drum: Merci für Obst und Meriten! pin.

Was würde ich tun, wenn ich das neue Jahr regieren könnte?

Wenn ich das neue Jahr regieren könnte, herrschten auf der runzlichten Erde lauter Wonne und Seligkeit. Haß, Streit, Mißgunst, Ränkesucht und andere nähme ich aus den Menschenherzen und vergrübe sie in die dunkelste Schublade eines Regierungsgebäudes. Strahlend ginge die Sonne über jedem Zeltler auf, milde rieselte der Landregen auf die Bohnen, die den Regen benötigten, aber nicht auf die Rüben, die ihn nicht brauchten, und im Winter belebten in den Bergen Schneeflocken den Sektor Fremdenverkehr. Kristallklar atmete sich die Luft, weder von giftigen Dünsten noch von Nebeln zerfetzt. Damit würde auch der Nebelspalter gänzlich überflüssig, und das wäre dann die gerechte Strafe dafür, daß er seine Mitarbeiter mit so verfänglichen Fragen in aller Oeffentlichkeit bloßstellt. Röbi

Lieber Nebelspalter!

Deine Frage erinnert mich an das Studentenlied: «Wenn ich einmal der Herrgott wär ...» Obwohl ich mich für diese undankbare Aufgabe bedanken würde, mein Erstes wäre das: «Ich nähme meine Allmacht her» und würde in der Hochkonjunkturschweiz eine Steuerreduktion von zehn Prozent dekretieren. Einzige Bedingung: Alle Schweizer und Schweizerinnen (inklusive Behörden und Steuerbeamte) müssen während des ganzen Jahres ein um zehn Prozent heitereres Gesicht zur Schau tragen. Mein Zweites wäre für 1958 ein ganzliches Festredenverbot. An deren Stelle würden z. B. am 1. August drei Schweigeminuten und die Verpflichtung angeordnet, während dieser Zeit die Frage zu überdenken: Was sind wir Ungarn und allen Freiheitsfreunden hinter dem Eisernen Vorhang schuldig? Drittens: Wo in unseren Parlamenten während der Verhandlungen Zeitungen gelesen werden, muß auch der Nebelspalter verteilt werden. Viertens und Letztes: Als Nationalhymne gilt für das Jahr 1958 das ewigschöne Lied: «Guter Mond, du gehst so stille ...» Kesselflicker

